

Heiraten im Porzellan-Brennofen kann man nur in Zell

Das interessante neue Museum wurde vom Bund Deutscher Architektinnen und Architekten ausgezeichnet

Von Ulrich Coenen

Zell am Harmersbach. Hahn und Henne haben Zell am Harmersbach berühmt gemacht. 1794 gründete Josef Anton Burger die Keramik-Manufaktur. Die war in den ersten Jahrzehnten auf Steingut spezialisiert, ab 1842 konzentrierte sich das Unternehmen auf Porzellan.

1898 hatte Obermaler Karl Schöner anlässlich der Geburt seiner Tochter die Idee für das Motiv mit Hahn und Henne, das dafür sorgte, dass Zell über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt wurde. Die Manufaktur besteht bis heute und hat gerade erst für internationale Aufmerksamkeit gezeigt, weil der Künstler Markus Lüpertz seinen aus 14 Keramikreliefs bestehenden Zyklus „Genesis“ für die sieben Karlsruher U-Bahn-Stationen in Zell ausgeführt hat.

Die Menschen in Zell sind stolz auf diese mehr als 200-jährige Tradition. Die Stadt hat einen Rundofen der „Oberen Fabrik“ zum Museum aus- und umgebaut. Dieser blieb als einziger von insgesamt fünf Öfen erhalten.

Zu diesem Zweck lobte die Kommune 2016 einen Wettbewerb aus. wwg-architekten aus Biberach siegten. 2019 wurde mit den Bauarbeiten begonnen, 2022 wurde das neue Museum eröffnet. Jetzt hat der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) das Projekt mit der Hugo-Häring-Auszeichnung prämiert. Das ist der älteste und wichtigste Architekturpreis in Baden-Württemberg. Es ist nicht der erste Preis für das neue Museum, das bereits im vergangenen Jahr mit dem Badischen Architekturpreis in der Kategorie „Bauen im Bestand“ ausgezeichnet wurde und ebenfalls die Bronzeplakette des Landes für gelungene Projekte der Stadterneuerung erhalten hat.

Das Gebäude aus Backstein, das den Rundofen der „Oberen Fabrik“ umschließt, wurde 1839 errichtet. Mit zehn



Der Rundofen ist der Star des Museums. Von allen Ebenen aus kann der Besucher das Industriedenkmal betrachten. Die Brennammern sind begehbar. Foto: Ulrich Coenen

Metern Durchmesser und 16 Metern Höhe handelt es sich nach Einschätzung des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg vermutlich um den größten historischen Porzellanofen in Deutschland. Der Ofen war bis 1942 in Betrieb. Damals wurde die Porzellan-Produktion kriegsbedingt eingestellt und nicht wieder fortgesetzt.

1963 wurde der Produktionsstandort „Obere Fabrik“ komplett aufgegeben. Von der großen Anlage sind heute neben dem Rundofen noch vier weitere Gebäude erhalten. Das Denkmalamt stuft den Ofen aus technik- und heimatgeschichtlichen Gründen seit 1989 als Kultur-

denkmal ein. Die Keramik-Manufaktur in Zell besteht am Standort der sogenannten „Unteren Fabrik“, die 1857 ihren Betrieb aufgenommen hat, trotz wirtschaftlicher Probleme in den vergangenen Jahrzehnten bis heute.

wwg-architekten haben das Industriedenkmal Rundofen behutsam instandgesetzt und mit viel Einfühlungsvermögen zu einem Museum erweitert. Das historische Gebäude über quadratischem Grundriss, das den Rundofen umgibt, wurde in Richtung Osten in voller Gebäudebreite um einen großen multifunktionalen Raum ergänzt. Ein gemeinsames Satteldach fasst Alt- und Neubau

aus durchgefärbten Sichtbeton in Ziegelfarbe zu einer Einheit zusammen. Die Erweiterung ist durch das andere Material und die schräg nach innen versetzte große gläserne Eingangsfassade am Außenbau ablesbar. Sie gibt dem Museum sein charakteristisches Erscheinungsbild, vor allem am Abend, wenn das Museum von innen leuchtet.

Die Architekten bezeichnen den gefärbten Sichtbeton, der auch den Innenausbau des Museums prägt, als „industriearchaisches Material“. Der multifunktionale Erweiterungsraum, der fast dieselben Abmessungen wie der Altbau besitzt, dient als Foyer, Vortragsraum

und zur Erschließung der vier Ebenen des Museums mit Treppenhaus und Aufzug. wwg-architekten haben die baufälligen Zwischendecken im Altbau durch rohe Betondecken ersetzt, die den aus Schamottestein gemauerten Rundofen ummanteln und auf jeder Ebene für die Besucher zugänglich machen. Alle drei Brennammern sind begehbar. Das ist die eigentliche Attraktion dieses Museums, das Technikgeschichte erlebbar macht.

Der große Rundofen steht als Hauptdarsteller frei im Museum und ist vom Erweiterungsbau mit seinem Luftraum bis in den First aus vielen Perspektiven

”

Diese Inszenierung ist auf hervorragende Weise gelungen.

Begründung der Jury
des Bundes Deutscher Architekten

zu betrachten. Das Denkmalamt stellt auf Anfrage dieser Redaktion fest: „Die nun ausgezeichnete Maßnahme trägt durch die museale Aufarbeitung und Präsentation maßgeblich zum dauerhaften Erhalt des Rundofens bei.“

Die BDA-Jury urteilt. „Diese Inszenierung ist auf hervorragende Weise gelungen!“ Dass die Stadt in der obersten Brennammern eine Außenstelle des Standesamtes eingerichtet hat, in der sich Paare das Ja-Wort geben können, hat vermutlich ein Alleinstellungsmerkmal.

Museum Rundofen

Öffnungszeiten: donnerstags, freitags und sonntags von 14 bis 17 Uhr. An jedem ersten Sonntag im Monat gibt es um 14.30 Uhr kostenlose Führungen. Weitere Informationen zum Rundofen: <https://oberefabrik.de>